Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **30 (1908)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

R
cpl. 4.

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | Nr. 1. | Januar 1908

Der Lex vom Gutenhag.

Ein Jugendleben im Institute.

(Fortsetzung.)

Wie ihn Lex jetzt fest an der Hand hielt, lachte Raimund. Durch den Wald lachte auch jemand. Großpfleger zitterte. „Jesus!" ächzte er plötzlich auf, „dort an der Mauer geht ein Totenlicht!" Raimund sah es auch schimmern an der Mauer und meinte: „Das ist doch seltsam, sind denn hier noch Menschen?" — „Nein, das sind gewiß Geister; komm, komm!" drängte Lex und weinte fast. „Ich muß es aber sehen, was es ist, wir wollen hinaufsteigen und untersuchen."

„Nein, nein, ich geh' nicht mit!"

„Ich — ich bleib auch nicht da!"

„So geh' langsam fort, ich komme bald nach!"

„Ich bitte Dich, ich geh' mit Dir!" — So stiegen sie über das Gestein hinauf. Lex schloß sich fest an Raimund. Als sie aber an der Mauer waren, wo es früher geglänzt hatte, sahen sie nichts. Ein Nachtvogel flatterte auf und über die Mauer.

„Aber Du zitterst ja gar, Lex!" sagte Raimund. Dann ging er einige Schritte hin und her. „Siehe, da ist ja das Licht!" rief er plötzlich; neben einem Stein glänzte etwas.

„Rühr' mir's nicht an, Lex!"

„Gott behüte meine arme Seele!"

„Was meinst, Bruder, das ist gewiß ein Dukaten oder gar ein Diamant!"

„Ist es was immer, gehen wir!"

„Ja, Du wolltest doch auch den Schatz im Schlosse bei Gutenhag heben! Nimm doch jetzt das Goldstück da, es liegt gewiß eine Zaubermacht darin. Wir wollen sehen!"

Raimund bückte sich und hob das Leuchtende auf. Es war ein Hosenknopf von Messing. Der hatte im Abendrot so geleuchtet. Jetzt lachten beide hell auf und Raimund meinte, das sei doch auch etwas

SCHWEIZ. LANDESBIBLIOTHEK 1908 G. 3213.

sehr nützliches und in gewissen Verhältnissen mehr wert, als Gold; er habe eigentlich geglaubt, es werde nur ein wertloses Stück Glas sein — nun seien sie doch wenigstens nicht umsonst heraufgestiegen.

Lex bat nur, daß Raimund im Institut von seiner närrischen Furcht nichts bemerken wolle, sonst bekäme er — Lex — noch den Spitznamen: Hasenfuß.

Raimund versprach es.

Als unsere Jungen einige Stunden später im Institute bei ihrem Abendbrot saßen, legte Raimund seinen Arm um Großpflegers Nacken und sagte: „Jetzt sind wir wieder daheim!"

Nun kamen Tage der Arbeit und des Lernens.

Die Naturwissenschaften, sowie Geographie und Geschichte machten auf Lexens Gemüt einen tiefen Eindruck und nicht selten rief er während des Vortrages: Ah, so ist das Ding!"

Auch die landwirtschaftlichen Gegenstände, als Seidenbau, Bienenzucht, die Hopfen-, Wein- und Forstwirtschaft, die Maschinenkunde u. s. w. verfolgte er mit großem Interesse, und überall stand ihm Raimund zur Seite. Bei dem war es, als wisse er das alles schon von früher her und er wußte zu dem Theoretischen immer Proben und Beispiele zu machen. Aus allem, was da lag und stand, fand er die Gesetze der Chemie und Physik heraus, sodaß Lex einmal ausrief: „Da steht ja ganz Gutenhag mitten in der Wissenschaft — es weiß es nur nicht!"

Auch die modernen Sprachen wurden gelehrt, und als Raimund seinen oberländischen Freund aneiferte, Französisch zu lernen, wurde dieser böse; „glaubst Du, ich werde mit meinen Knechten und Mägden französich exerzieren, wenn ich einmal den Großpflegerhof habe? Es ist überhaupt ein Unsinn, daß es in der Welt so verschiedene Sprachen gibt; es wäre ja eine genug, die deutsche, und die ist doch unstreitig die Schönste und Gescheiteste und ich meine, in den anderen Sprachen könnte man gar nicht einmal alle Gedanken sagen."

„Das kann man in gar keiner — auch in der deutschen Sprache nicht," entgegnete Raimund, „und gerade die besten und schönsten Gedanken kann man gar nicht, oder wenigstens nicht so zart und klar aussprechen, als man sie denkt. Ich habe einmal in einem Buch gelesen, daß die Worte eigentlich nichts sind, als Eiszapfen aus dem Meer der Gedanken."

Bumstangl nahte jetzt und schrie dazwischen. „Weiß der Weise auch, wie man einem Mädchen das sagt, was man sich selbst nicht denken kann? Man küßt es."

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Meinen lieben jungen Lesern und Korrespondentlein allen, die mich auf Weihnachten und zum Jahreswechsel mit so schönen und sinnigen Glückwunschkarten erfreut haben, sage ich meinen herzlichen Dank und entbiete auch ihnen meine herzlichsten Wünsche zum angetretenen neuen Jahr. Die „Kleine Welt" grüßt ihre jungen Freunde und Freundinnen und dankt herzlich denen, die eifrig darauf bedacht sind, den Kreis der jungen Lesergemeinde immer mehr zu vergrößern. Glückauf!

Klärli S..... in **Basel.** Hat es nicht etwas Selbstüberwindung gekostet, in der Wartestunde vor der Bescheerung die Ungeduld zu zügeln und die lieben Gäste, die gekommen waren, sich mit Euch zu freuen, mit Musik und Deklamationen zu erfreuen? Dir ist Dein Gabentisch ja auf's allerbeste besetzt worden. Dein schöner Regenschirm mit silbernem Griff wird aber kaum mit Dir in die Schule wandern, wo gewiß auch bei Euch hie und da unliebsame Verwechslungen vorkommen. Wie freue ich mich für Euch, daß Ihr nun die „Turnachkinder" Euer eigen nennt, denn das ist so recht etwas für Euch und Eure Art. Und zum fleißigen Korrespondentlein, das Jahr aus und ein, nicht ein einziges Mal seine großen Briefe mit Flüchtigkeit schreibt, ist die prächtige Schreibmappe ein gar passendes und auch verdientes Geschenk. Und dann gar die Musikmappe, die Dich nun in richtige Klavierstunden begleiten darf, die ist natürlich eine hochwillkommene Errungenschaft, die eine Reihe von genuß- und erfolgreichen Stunden vermitteln wird. — Euer liebenswürdige Herr Hug erwirbt sich doch ein wahres Verdienst, daß er sofort beim Eintritt der ersten Kälte den Hof unter Wasser setzt, um den Kindern im Hause das Vergnügen des Eislaufens zu ermöglichen. Solche wahre Freundlichkeit für die Kinderwelt findet man nicht allzuoft. Daß dann aber Euere Eisbahn buchstäblich wieder zu Wasser wurde, war doch recht ärgerlich, weil Ihr dadurch auch Euerer lustigen Eisferien verlustig gegangen seid. Dafür ist aber die Schlittenbahnaufgegangen und die Schule wird auch da das so überaus gesunde Wintervergnügen ermöglichen. — Euere Rätselauflösungen sind richtig. Wenn das Preisrätsel Nr. 1 vom Autor auch anders gedacht worden ist, so habt Ihr doch mit viel Scharfsinn und Feingefühl eine ebenfalls richtige Lösung zu Stande gebracht. Ihr habt also die Rätsel aller 12 Jahresnummern bezwungen und dürft Euch auf einen Preis freuen. Ich grüße Dich recht herzlich und bitte Dich, auch Deine lieben Eltern herzlich zu grüßen.

Alice G..... in **Huttwil.** Dein sehnsüchtiger Wunsch für richtigen Schlittweg ist nun doch sicher erfüllt worden, denn hier wenigstens feiert

der Wintersport Triumphe. Zwar währenddem ich dieses schreibe, strahlt der Sonne goldiges Licht vom blauen Himmel herunter, was zu den mit Rauhreif schwer behangenen Bäumen einen wundervollen Kontrast bildet. Du hast die Rätsel tadellos aufgelöst. Recht gerne glaube ich, daß Christkind's Gaben Dich voll befriedigt haben. Es kehrte bei Dir aber auch darnach ein. Es wird Dir wieder einsam sein, ohne Deine lieben Geschwister? Ich nehme nämlich an, daß sie die festliche Zeit im trauten Heim zugebracht haben. Deine eigene Bibliothek hat ja prächtige Sachen aufzuweisen. Das legt einen schönen Grund für später, denn der Wunsch, die Sammlung im Lauf der Jahre, der Entwicklung angepaßt, immer weiter auszudehnen, liegt natürlich auf der Hand. Glücklich, wer in der Jugend schon in eine solche geistige Vorratskammer Schätze für die Lebensreise eintragen kann! Grüße mir herzlich Deine lieben Angehörigen und Du selbst sei auf's beste gegrüßt.

Alfred M . . . . in **Herisau.** Was war doch das für eine große Ueberraschung für mich: Ihr habt das Verlobungsfest der lieben Schwester gefeiert! Der Schwester, die ich vermeintlich vor noch gar nicht langer Zeit mit dem ruhig warmen Blick eines sich selbst in Pflicht setzenden Hausmütterchens als Schulkind habe vor mir stehen sehen, die so manches Briefleein mit mir gewechselt hat in der „Kleinen Welt" und die mir immer so herzig vom Tun und Treiben der jüngeren Geschwister und von der fürsorglichen Liebe der guten Eltern erzählt hat. Und jetzt wird sie bald als junge Frau selbständig die große Zeitung halten. Denn das hoffe ich gern annehmen zu dürfen. Habe ich doch manches junge Leserlein, dessen Mutter als Korrespondentlein in einer Anzahl von Jahrgängen in der „Kleinen Welt" sich verewigt hat, welche die fortlaufenden Heftlein eingebunden vom Mütterlein bekommen haben, damit sie fortsetzen, was vor Jahren durch sie begonnen wurde. Werdet Ihr die glückliche Braut als künftige junge Frau in Euerer Nähe behalten dürfen? Ueberbringe ihr durch die Vermittlung der „Kleinen Welt" meine warmen Glückwünsche. Der ganzen Familie entbiete ich besten Gruß und herzliche Wünsche für die Zukunft. Wie harmonisch wird die holde Tonkunst Euerer festlichen Stimmung Ausdruck verliehen haben. Laß bald wieder etwas von Dir hören und hab Dank für Deine frohe Nachricht.

Walter S . . . . . in **Basel.** Besten Dank für Deinen strammen Bericht, der trotz aller Kürze so inhaltsreich ist. Die beiden schönen Werke, die Du auf Weihnachten bekommen hast, zeugen für Dein Denken und Streben. Mit welchem Interesse wirst Du Dich in all das Neue des „Universum" vertiefen und die „Erinnerungen eines Mechanikers" werden prächtige Gedanken in Deiner Seele wecken, die im Lauf der Zeit sich zu einem leuchtenden Ziel verdichten, dem Dein Denken und Wollen bewußt entgegenstrebt. Der praktischen Seite Deines Lieblingsgebietes dient die Komplettierung Deiner Eisenbahn und der Löthapparat. Den letzteren wirst Du natürlich mit Hochgenuß im großen Haushalt und in der Puppenwirtschaft Deiner aufmerksamen Schwesterchen in Benutzung ziehen, wenn in der Küche etwas blechernes in die Brüche geht. Der Rebus, den Du für die Kleine Zeitung fabriziert hast, wird demnächst erscheinen. Ich hoffe,

daß das schöne Wintersportwetter bei Euch andauernd sei und grüße Dich bestens.

Kanneli S . . . . . in Basel. Wie schön muß Euer Christbaum doch gewesen sein mit seinen zahllosen Lichtlein, glänzenden Kugeln und goldigen Fäden, die man Engelshaar nennt. Und dann die vielen Chokolädli, Dirggeli und Mandarinli zum essen. Den in elektrischem Licht erstrahlenden Stern hätte ich sehen mögen, den der junge Technikerbruder Walter an der obersten Spitze des Baumes angebracht hat. Als erstes Geschenk hat Dir auf Deinem Gabentischchen die schöne Schultasche in die Augen geleuchtet mit allem darin, was man in der Schule gebrauchen muß, sogar die Zählrahme zum Rechnen war nicht vergessen. Wie wird es Dich so lustig dünken, daß Du schon mit Schreiben so gut Bescheid weißt. Es wird auch nicht lang gehen, bis Du die kleine Zeitung selber lesen kannst, dann macht das Antworten auf die Brieflein Dir doppelte Freude. Gar lieb ist's, wie auch Dein Lieblingspüppchen „Rösli" beschenkt worden ist mit allerlei Kleidchen und dem gewünschten „Schoppefläschli". Die schönen Papierditteli, unter denen sich sogar die deutsche Kronprinzessin Cäcilie mit ihrem kleinen Prinzchen Wilhelm befindet, werden Dich auch nicht wenig gefreut haben, ebenso die Kaffeetäßchen und Puppenbestecke. Du wirst Deine Zeit recht einteilen müssen, wenn Du bei all Deinen Mutter- und Hausfrauenpflichten in Deiner ausgedehnten Puppenwirtschaft noch Muße finden sollst zum Malen mit den neuen Farbstiften. — Ja, ja, Du fragst nicht ohne Grund: „Gell, das ist viel?" Du mußt nun das Vierteljahr bis zum Eintritt in die Schule noch recht ausnützen zum gemütlichen Spiel, denn wenn Du erst einmal in die Schulpflichten eingetreten bist, so bleibt Dir nicht mehr so viel Zeit, Dich dem Spiel zu widmen, ohne denn in den Ferien. Grüße mir bestens Deine lieben Eltern und Fräulein Ida und Du selbst sei recht herzlich gegrüßt.

Klara F . . . . in Jonathal. Du fragtest nach dem Befinden Deines Neujahrsgrüßchens vom letzten Jahr und ich kann Dir sagen, daß die Veilchen jetzt noch einen köstlichen Duft ausströmen und ihre schöne Farbe vollständig erhalten haben. Das ist und bleibt ein sinniges, liebes Andenken. Nicht wenig hat mich darum der feine Blumenstrauß überrascht, den Du mir auf diesen Jahreswechsel zugesandt hast. Laß Dir recht herzlich danken für die so wohltuende Gesinnung, die aus dieser Sendung spricht und für die Mühe, die Du auf Dich genommen hast, um mich zu erfreuen. Der sinnige Schmuck, dessen Anblick mir stets eine Freude bedeutet, nimmt einen Ehrenplatz ein, wie er es verdient! Es hat mir recht leid getan, Dir in Nr. 12 den großen Brief, in welchem Du das Erholungshaus mir so eingehend und hübsch beschrieben hast, nicht eingehender beantwortet zu haben. Dein Brief ist mir eben einen Tag zu spät zur Hand gekommen. Sieh, wenn ein Brief obenhin gerechnet, noch rechtzeitig bei mir ankommt, so muß ich zuerst die Antwort schreiben, dann muß sie in die Druckerei wandern und dort gesetzt werden und erst nachher, wenn die einzelnen Antworten zusammengestellt und mit dem übrigen Inhalt der kleinen Zeitung verbunden sind, erfolgt der Druck. Hernach wird das Blättchen gedruckt

und als Beilage in die große Zeitung eingeschoben. Es muß also zu einer bestimmten Stunde Schluß erklärt werden, damit es dem Drucker möglich wird, rechtzeitig zu drucken und der Post es ermöglicht ist, planmäßig zu spedieren. — Ueber Dein liebes Erholungshaus, wo Du an Kräften so zugenommen hattest und wo Du so gerne wieder einmal Ferien verleben möchtest, sind mir inzwischen auch von anderer Seite sehr lobende und begeisterte Berichte zugegangen, so daß es voraussichtlich frühzeitiger Anmeldung bedürfen wird, um Aufnahme zu finden. — Du bist ja an Weihnachten wieder mit lauter nützlichen und schönen Dingen beschenkt worden. So geht es aber eben, wenn man das Nesthöckchen in der Familie ist und die älteren Geschwister dem Jüngsten so wohl zugetan sind, daß alle ihm gerne etwas Liebes tun. Gib Deiner lieben Mutter und Deinen guten Geschwistern beste Grüße und sei auch Du herzlich gegrüßt. Deine Rätselauflösung war, wie Du gesehen haben wirst, richtig. Du hast das Geschick, besonders interessante Karten zu schicken; auch die letzte hat mich wieder sehr erfreut.

Marguerite B ..... in **Basel.** Deine Auflösungen aus Nr. 11 und 12 sind vollkommen richtig. Ihr habt also am Weihnachtsabend ein kleines Konzert veranstaltet, bei welchem ausschließlich „eigene Kräfte" mitgewirkt haben. Ein solches Hausorchester ist doch ein Genuß von ganz besonderem Reiz, sowohl für die Zuhörenden als für die kunstbeflissenen Freudenspender, die bei einem solch festlichen Anlaß in der Regel sich selber übertreffen. Daß Dein lieber Bruder bereits in den Orchesterklassen der Musikschule tätig ist, kann ich kaum begreifen — wie müßt Ihr alle nach diesem Euch verändert haben! Ich habe mir nach dem Durchlesen Deines Briefes Euere Bilder, die Du mir s. Z. in so liebenswürdiger Weise zugestellt hast, wieder betrachtet und muß mich ungläubig fragen: Wo ist denn nur die Zeit hingekommen! Genießet drum Euere schöne Jugendzeit, sie ist kurz und faßt in sich das Schönste des ganzen Lebens. Viel herzliche Grüße an die ganze Familie.

Alice L ..... in **St Peterzell.** Es dünkt Dich lustig, daß ich Dir zum Voraus mit Bestimmtheit sagen konnte, Du werdest noch unerwartete Geschenke auf Deinem Weihnachtstische finden. Soll ich Dir die Kunst dieses Vorherwissens offenbaren? Wer bescheidene Wünsche hegt, dem wird mehr zu teil werden, als er erwartet; das ist einfach und ganz natürlich. Der Unbescheidene dagegen schafft sich immer selber die Ursache zu erneuter Unzufriedenheit und Enttäuschungen. Kannst Du den Weg in die Schule nicht mit dem Schlitten oder mit den Schlittschuhen machen? Das müßte ein besonderes Vergnügen sein und Du würdest den scharfen Morgenwinterwind, der trotz warmer Kleidung sich Dir nicht selten fühlbar macht, kaum empfinden. Mich freut es so herzlich, daß Deine lieben Großeltern in voller Gesundheit die Festzeit verleben und in ein weiteres Lebensjahr übertreten konnten. Das wird auch Deiner lieben Mamma eine schöne Erquickung sein. Du hast die Rätsel richtig aufgelöst, wenn auch eines sich mit der Idee des Verfassers nicht ganz deckt. Dem Sinn nach muß auch Deine Auflösung als richtig anerkannt werden. An Büchern hast

Du nun bereits eine ganze Bibliothek. Es war geschickt von Dir, mir die Titel der neu hinzugekommenen zu notieren. Von Deiner Papeterie werde ich jedenfalls mit der Zeit auch etwas zu sehen bekommen, da Du mein liebes Leserlein bleibst. Ich entbiete meine herzlichen Grüße.

Marguerite H. . . . . in Basel. Ich weiß ganz gut, daß jede höhere Klasse auch wieder höhere Anforderungen an die Schüler stellt und kann es daher lebhaft begreifen, wenn die Hausaufgaben einer regelmäßigen Korrespondenz hinderlich sind. Wenn dann erst noch Tanzstunden auf dem Unterrichtsplan figurieren und der erste Repetitionsball die Gedanken und die Zeit in Anspruch nimmt, so bleibt bei den kurzen Tagen wohl kaum Zeit für etwas Weiteres. Gut ist's nur, daß man beim Tanzen den Körper bewegt, so daß das Blut im Schnelltakt durch die Adern kreist, das tut gut nach dem langen auf der Schulbank still sitzen. Die Gelegenheit zum Schlitten und Eislaufen wirst Du ja doch nicht ungenützt vorübergehen lassen, wenn sie sich bietet, was in Basel ja doch nicht sehr oft der Fall sein wird. Deine Rätsel aus Nr. 11 sind richtig. Sei aufs Beste gegrüßt.

Marie J. . . . in Bern. Auch Ihr hattet mit tausend Anderen Schneewetter gewünscht über Weihnachten, um die schulfreien Festwochen so recht ausnützen zu können, mit dem fröhlichen, Leib und Seele erfrischenden Wintersport, doch konnte dieser Mangel Euere Weihnachtsstimmung nicht beeinträchtigen. Wo bei der Bescheerung eine so fröhliche Siebenzahl beisammen ist, da kann es ja an jubelnder Festfreude nicht fehlen. Und gar wo ein so kleines Arthurli in seligem Entzücken die Händchen zusammenschlägt und dessen Augen mit den funkelnden Weihnachtslichtern um die Wette strahlen, da quillt der echte Weihnachtssegen bei Jung und Alt. Und dann erst noch die Erfüllung so manchen stillen Wunsches, der sich auf Dinge richtete, die auch die überlegenden Eltern mit Freude gutheißen durften. Je mehr Kinder bei der familiären Bescheerung beisammen sind, um so mehr summiert sich die Freude, denn eines freut sich auch für das andere und sonnt sich an der Freude des anderen. Nun habt Ihr auch noch die Rätsel aus Nr. 12 tadellos aufgelöst, so daß Ihr auf einen Preis rechnen dürft. Ich erwidere die herzlichen Wünsche Deiner lieben Eltern und Geschwister, sowie von Dir selbst, aufs Beste und sende freundliche Grüße an alle.

Walter J. . . . in Bern. Du bekamst also eine Guitarr-Zither zu Weihnachten und treibst nun emsig Studien auf diesem Instrument und Ihr spielt sogar zu zweien darauf; das muß recht amüsant sein, wenn Schwester Marie den Bogen handhabt und Du die Saiten. Daß Euere gute Mamma froh ist, wenn Ihr bis zur Festzeit gute Unterhaltung gehabt habt, währenddem sie selbst über Gebühr beansprucht war, läßt sich leicht genug begreifen. So für acht vor Ungeduld und Sehnsucht zappelnde junge Wesen die Geschenke rüsten und den auf die Festzeit hin überall mehr Arbeit erfordernden Haushalt zu besorgen, das ist fürwahr keine Kleinigkeit und es gehört eine außergewöhnliche Arbeitskraft dazu, einer solchen Aufgabe gerecht zu werden. Das kleine Hausmütterchen Hedwig, das den ganzen Tag für ihre Puppen kocht und brät und oft auch die

Brüder zu einem Schmause einladet, scheint sich in die Fußstapfen der Schwester tretend auch zu einer rechten Stütze der lieben Mamma heranbilden zu wollen, was sehr zu wünschen ist, denn mit dem fortschreitenden Uebertritt in höhere Klassen wird die hülfreiche Schwester Marie von der Schule immer mehr in Anspruch genommen, so daß eine neue Nachhülfskraft eine rechte Freude bedeutet für alle. Bringt nur weiter rote Backen heim vom Schlitten und Eislaufen, damit Ihr gesund durch den Winter kommt und stramm und fröhlich dem Frühling entgegensehen könnt. Wie Du schon aus der Antwort an die liebe Schwester ersehen haben wirst, seid Ihr das ganze Jahr hindurch erfolgreiche Rätsellöser gewesen, was mir die Freude verschafft, Euch einen wohlverdienten Preis schicken zu können. Ich grüße Dich als „mein noch lange getreues Korrespondentlein" aufs herzlichste.

Preis-Rätsel.

II.

Wenn sich ein Mensch aus Unbedacht
Geringen Fehltritts schuldig macht
Und dann, zu Besserung geneigt,
Darüber wahre Reue zeigt,
So wird das Wort, das ich vermein',
Für ihn genügend Strafe sein.

Doch wer in seinem Leben meist
Sich als gemein und roh erweist,
In Grausamkeit und Uebermut
Den Nächsten foltert bis aufs Blut
Und doch nicht Reue zeigt noch Buß,
Verdient das Wort mit Kopf und Fuß.

Auflösung der Rätsel in Nr. 12:

Preis-Rätsel: Derwisch — der Wisch.

Vexier-Rätsel I: Weil zwischen zwei Tagen immer eine Nacht liegt.

" " II: Der Bückling.

Preis-Kombinationsrätsel:

R	A	N	G
A	D	E	R
N	E	W	A
G	R	A	F

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.